

November 1994

Hauszeitung der Hans K. Schibli AG, Elektrotechnische Anlagen

der Schiblianer



**Aufbruch in den neuen Bundesländern:
Unsere Partner in Dresden**

Lesen Sie darüber auf Seite 4

Aus dem Inhalt:

Liebe Schiblianer	
Liebe Kunden und Geschäftsfreunde	3
Schibli Elektrotechnik GmbH, Brabschütz/Dresden	4
Dienstaltersjubiläen 1994	
Hans K. Schibli AG	8
Dienstaltersjubiläen 1994	
Otto Ramseier AG	10
Aus dem Tagebuch des Chefs	11
Werbeaktion der Spreitenbacher Schiblianer	12
Geschäftsübergabe Spreitenbach	13
Qualitätsmanagement	14
Der Schibli-Stift 1994	16
Der Ramseier-Stift 1994, der Dresdner-Stift 1994	17
Lehrlingslager 1993	18
Am Schwarzen Brett	20
Schibli Telematik Zürich	22
Skirennen 1994	26



Seit 19 Jahren steht unser Hauptsitz an der Klosbachstrasse, seit 19 Jahren fristete der Schaukasten in der Eingangspartie ein kümmerliches Dasein. Über Monate und Jahre dem Schicksal überlassene Exponate verstaubten darin, Drucksachen vergilbten. Jetzt hat uns Ernst Cincera, der schon vor zwei Jahren unserer Fassade eine klare, schlichte Grafik verpasst hatte, die Glastüre des Schaukastens zum grafischen Leuchtkasten umfunktioniert. Wir stellen mit Freude fest: Der Schibli-tower wurde gewaltig aufgewertet!

Redaktion: Hans Jörg Schibli

Geschäftsadressen Hans K. Schibli AG:

Hans K. Schibli AG
Elektrotechnische Anlagen
Klosbachstrasse 67, 8030 Zürich
Telefon 01/252 52 52, Fax 01/252 81 82

Schibli-Telematik
 Klosbachstrasse 67, 8030 Zürich
 Telefon 01/252 52 52, Fax 01/252 81 82
 ■ Telekommunikation + Informatik

Schibli-vision
 Oberfeldstrasse 12c, 8302 Kloten
 Telefon 01/813 16 16, Fax 01/813 66 51
 ■ CCTV- + Broadcast-Systems

Hans K. Schibli AG
 Oberfeldstrasse 12c, 8302 Kloten
 Telefon 01/813 74 34, Fax 01/813 34 00
 ■ Schaltanlagen + Steuerungen

Niederlassungen:

Hans K. Schibli AG Geschäftsführer: Otto Maneth
 Oberfeldstrasse 12c, 8302 Kloten
 Telefon 01/813 74 34, Fax 01/813 69 59

Hans K. Schibli AG Geschäftsführer: Thomas Möckel
 Poststrasse 35, 8957 Spreitenbach
 Telefon 056/71 55 71, Fax 056/71 55 73

Filialen:

Hans K. Schibli AG Geschäftsführer: Ruedi Aschwanden
 Fähnlibrunnenstrasse 10, 8700 Küsnacht
 Telefon 01/910 63 66, Fax 01/910 31 73

Hans K. Schibli AG Geschäftsführer: Fredy Fischer
 Langackerstrasse 48, 8704 Herrliberg
 Telefon 01/915 17 17, Fax 01/915 17 60

Hans K. Schibli AG Geschäftsführer: Walter Rohr
 Bühnstrasse 3, 8707 Uetikon a.S.
 Telefon 01/920 08 06, Fax 01/920 05 89

Hans K. Schibli AG Geschäftsführer: Arthur Maurer
 Alte Bergstrasse 3, Kindhausen, 8604 Volketswil
 Telefon 01/945 52 66, Fax 01/945 53 86

Tochterfirmen:

Otto Ramseier AG
 Elsastrasse 16
 8004 Zürich-Lochergut
 Telefon 01/242 44 44
 Fax 01/241 98 44

Filiale Horgen:
 Gehrenstrasse 42
 8810 Horgen
 Telefon 01/725 95 00
 Fax 01/725 95 04

Hans Huber Telefonanlagen AG
 Telecom- und Elektrotechnische Anlagen
 Buchserstrasse 6, 8157 Dielsdorf
 Telefon 01/853 33 00, Fax 01/853 22 55

Schibli Elektrotechnik GmbH
 Dorfplatz 1
 D-01462 Brabschütz/Dresden
 Telefon 0049 351/453 86 01, Fax 0049 351/453 86 07

Druck: NZZ Fretz AG, 8952 Schlieren

Liebe Schiblianer Liebe Kunden und Geschäftsfreunde

Verantwortung – Was heisst das eigentlich?

Wir alle sind für den weltweiten Erhalt der natürlichen Lebensräume verantwortlich, sollen doch auch die Menschen nach uns eine lebenswerte Erde vorfinden. In dieser Erkenntnis, die einen gigantischen Verantwortungsbereich postuliert, sind wir uns erst seit kurzer Zeit einig.

In der genau gleichen Zeitperiode jedoch, in welcher wir unser globales Verantwortungsgefühl entdecken, bauen wir unsere eigenen kleinen Verantwortlichkeiten im täglichen Leben emsig und erfolgreich ab. Die Urverantwortung für Kinder – früher im Kreise der Familie, im Rahmen der Freundes- und Nachbarhilfe wahrgenommen – wird auf Horte und Tagesschulen übertragen; eine Verantwortung von Söhnen und Töchtern den betagten Eltern gegenüber ist kaum mehr Bestandteil unseres sozialen Denkens und unserer Gesetzgebung. Für unser eigenes tägliches Leben schieben wir die Verantwortung nach Lust und Laune ab. Wenn wir Schäden nicht direkt Versicherungen überbinden können, so

eröffnet die neue Produkthaftung bei genügender Phantasie erfreuliche Möglichkeiten, für jedes Lebensrisiko jemand anderen zu finden, der uns die Verantwortung abnimmt. Eigenverantwortung? Die haben wir in unserer sozial höchstorganisierten Wohlfahrtsdemokratie erfolgreich in Verordnungen und Gesetzen, ja sogar in Verfassungstexten bis zur Ausrottung gejagt.

Und meine eigene Verantwortung als Unternehmer, als Inhaber der zweiten Generation einer mittelgrossen Firmengruppe? Nun, mein Elan zu sozialer Verantwortung mit Sonderleistungen für meine Firmenangehörigen schwindet in dem Masse, als die von Gesetzes wegen geforderten Leistungen steigen. Behaupten zu wollen, als Ingenieur und Installateur von elektrotechnischen Gebäudeinstallationen die Verantwortung zur Rettung der Menschheit mittragen zu können, dafür fehlt mir der nötige Größenwahn. So beschränke ich die mir selbst auferlegte Verantwortung auf den Versuch, den rund 350 Mitarbeitern

und ihren Familien – meine eigene inbegriffen – die materielle Existenz zu ermöglichen. Ich gebe mich zufrieden, wenn ich jeweils am Feierabend feststellen darf: «Unsere Arbeit war sinnvoll und nötig.»

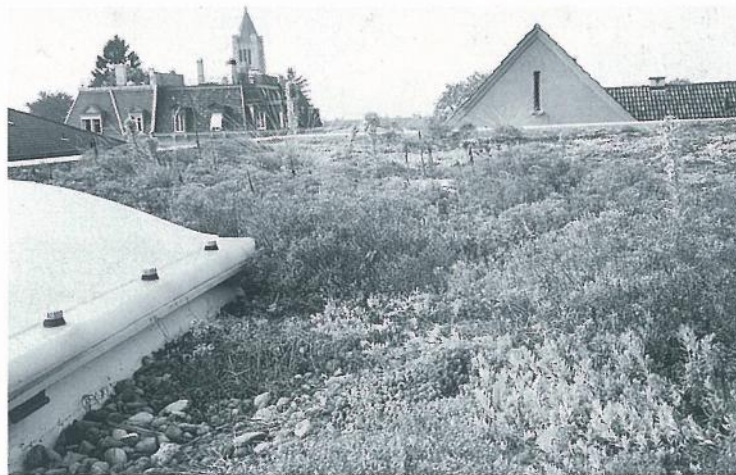
Ob ich damit die «globale Verantwortung» genügend wahrnehme? Wohl kaum. Da hilft mir lediglich meine Überzeugung, dass auch das menschliche Gehirn nur ein vergrössertes Spatzenhirn ist und hinter dem ganzen Kosmos eine «gött-

liche Intelligenz» ganz anderen Ausmasses steht. Lernen wir doch wieder jene Eigenverantwortung wahrzunehmen, mit der wir etwas bewirken können, anstatt uns mit unverbindlichem Palaver über «globale Verantwortung» aus der Verantwortung zu stehlen!

Herzlich Euer



Hans Jörg Schibli



Vor zwei Jahren liessen wir unser Dach an der Klosbachstrasse mit alpiner Flora von Trockenstandorten bepflanzen. Unser Alpengarten hat sich prächtig entwickelt! Schade nur, dass ihn ausser unseren unmittelbaren Nachbarn und einzelnen Dachbesuchern niemand sonst geniessen kann.

Schibli Elektrotechnik GmbH

Unsere Partner in Brabschütz/Dresden

Chronologie der Ereignisse:

... November 1990.

Architekt Christoph Meier, Zürich, nimmt Kontakt mit uns auf. Das Projekt: Übernahme eines Bauhofes (bauhandwerkliche Generalunternehmung) in Dresden zusammen mit Fachpartnern.

... Dezember 1990.

Wir schliessen uns dem Projekt von Architekt Meier an.

... Januar 1991.

Übernahme des «Bauhofes West». Architekt Meier zeichnet verantwortlich für das Gesamtmanagement, wir für die fachtechnische Leitung des Elektrogewerkes, andere Schweizer Partner für Baumeistergewerk, Heizungs-/Sanitärgewerk, Maler-/Gipsergewerk.

... August 1992.

Der Aufbruch in den neuen Bundesländern hat uns gepackt. Wir möchten Arbeiten übernehmen, die uns elektrotechnisch und handwerklich mehr fordern als die Wohnbausanierungen im Rahmen des Bauhofes. Einigung mit unseren Partnern zur Auslösung des Elektrogewerkes und Verselbständigung zur Schibli Elektrotechnik GmbH.

... Oktober 1992.

Firmengründung Schibli Elektrotechnik GmbH ist abgeschlossen. Bezug von sehr provisorischen Räumlichkeiten in barackenartigem Saalbau eines leerstehenden Landgasthofes in Brabschütz, wenige Kilometer ausserhalb der Stadtgrenze, an der Ausfahrt Richtung Leipzig.



Der Empfang. Für Kenner unübersehbar, dass der Entwerfer gewisse Ideen vom Stammhaus in Zürich geklaut (und verbessert) hat.

... Februar 1993.

Kauf einer alten Scheune mit rund 1100 m² Umschwung an der Dorfkreuzung in Brabschütz. Sofortiger Beginn mit Umbauarbeiten.

... Oktober 1993.

Bezug des eigenen Büro- und Gewerbehouses am Dorfplatz 1, Brabschütz/Dresden.

... Oktober 1994.

Die Schibli Elektrotechnik GmbH zählt über 40 Mitarbeiter, zwei erfolgreiche Jahre (auch finanziell!) liegen hinter uns, ein grosses Auftragsvolumen vor uns.



Ein Teil unserer Belegschaft vor dem «Schibli-Haus» in Brabschütz/Dresden.

Objekte, welche die Schiblianer in Dresden unter anderem auf Trab und Galopp halten:



170 Wohneinheiten in Weinböhla, GU Heilit + Wörner



53 Wohneinheiten Winterbergstrasse in Dresden-Gruna. Architekt Manfred Winkler. Besucher aus der Mutterfirma Zürich können nur staunen, was hier im allgemeinen und in der Schibli AG im besonderen geleistet wird!



Neubau in Bombenlücke an der Moritzburgerstrasse, Dresden Neustadt. Auch das Vorkriegs-Nachbarhaus hätte eine Totalsanierung bitter nötig, so wie fast alle älteren Gebäude der gesamten Stadt.

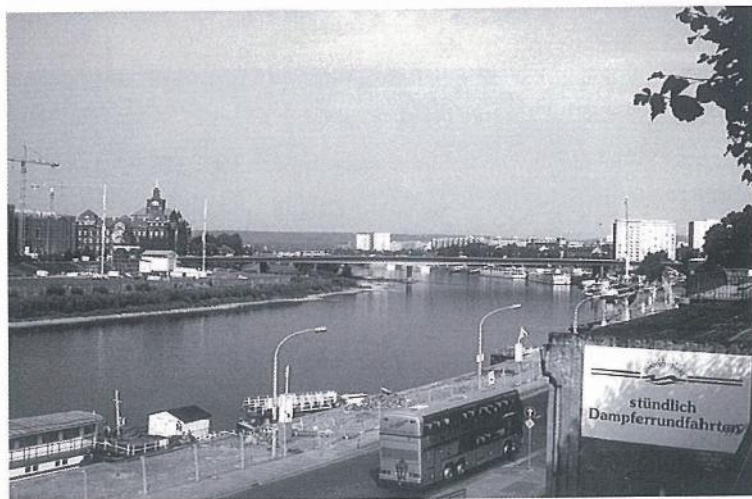


Einkaufszentrum «Kaufland», Meissen, GU Union Bau AG. Generalauftrag für sämtliche elektrotechnischen Anlagen, inkl. Trafo, Notstrom, Sicherheit, Beschallung.

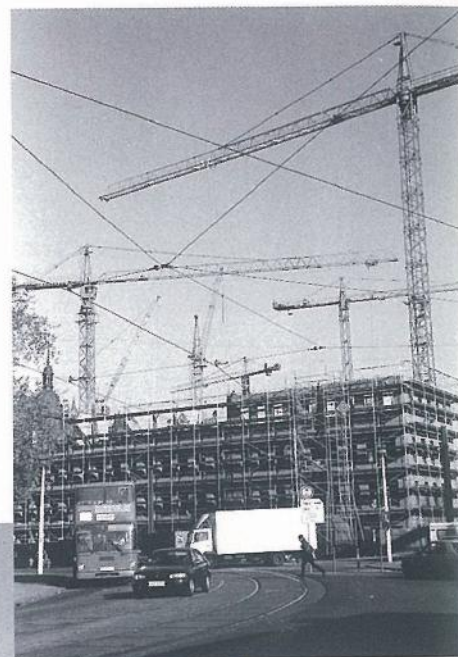


Vom «Kaufland» stehen Ende August 1994 die ersten Beton-Fertigelemente. Die Planierung des ehemaligen Fabrikgeländes ist noch nicht abgeschlossen. Zum Weihnachtsgeschäft wird eröffnet... Weihnachten 1994! (nicht etwa 1995).

Eindrücke in und um Dresden



Die Stadt in der Elbsenke; die Stadt an der Elbe; die wahrscheinlich einzige Stadt an einem Fluss, welche sich nicht vorgedrängt, sondern dem Fluss die Freiheit zu seiner natürlichen Ausdehnung gelassen hat.



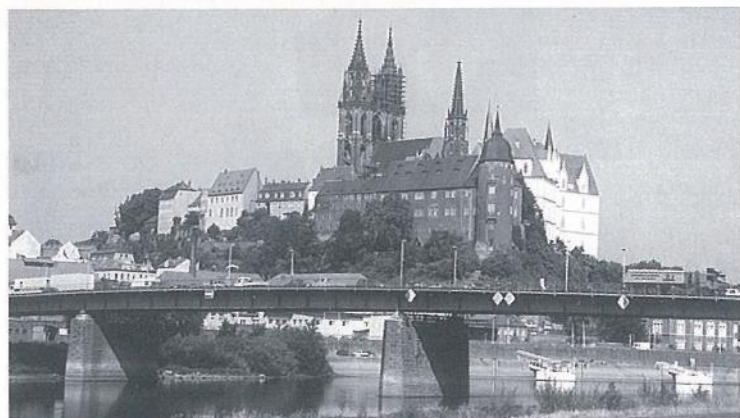
Seit Kriegsende klaffen grosse Lücken im Stadtkern. 2006 will man die 800-Jahr-Feier mit einer würdig wiederauferstandenen Stadt feiern. Gigantische Bauvorhaben sind im Tun, fast utopisch anmutende Planungsvorhaben sind in Arbeit. Allerdings kann die historische Bausubstanz Alt-Dresdens nur mit einigen zentralen Prunkbauten wiedererweckt werden. Die ehemals vom Leben durchpulste Dresdner Altstadt mit ihren Strassen und Gässchen ist im wahrsten Sinne des Wortes «dem Erdboden gleichgemacht».



Die Dresdner Neustadt, im 18. Jahrhundert von August dem Star-ken am Elb-Nordufer gebaut, wurde in der Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 zum Teil vom Bombenhagel und dem Feuersturm ver-schont. Da könnte Nostalgie wie der Max Müller mit seinen Kraft-droschken lebendig werden. Nur: Bis alle Fenster wieder verglast sind und Birken nicht mehr aus dem Dachgebälk wachsen, braucht es viel Arbeit, Zeit und Geld.



So wie das Matterhorn zur Schweiz gehören Elbsandsteingebirge («Sächsische Schweiz»), Schloss Moritzburg und die Porzellanhochburg Meissen zu Dresden.



Als ganz kleiner Junge könnte Erich Kästner heute an der Hypo-Bank vorbei ins Treppenhaus zu seinen Eltern stürmen. Dabei würde ihn wohl kaum interessieren, dass die Elektroinstallationen in der Bank von Schibli sind.

Was zum Thema «Strategische Unternehmensplanung» an den Hochschulen **nicht** gelehrt wird

Warum betreibt die Zürcher Schibli AG in Dresden eine Tochterfirma? Was bringt mich dazu, wesentliche Geldmittel für Investitionen und Vorfinanzierung von Aufträgen von Zürich nach Dresden fliessen zu lassen? Sind es glasklar definierte und kalkulierte marktwirtschaftliche Überlegungen?

● Wissenschaftsgläubigen könnte ich rückwirkend eine wunderschöne strategische Planung entwickeln. Allen anderen gestehe ich aber ohne Hemmungen ein: Nicht Strategien stehen dahinter, sondern Men-

schen mit hohen Fähigkeiten und Qualitäten, deren Weg sich zufällig mit dem meinen oder dem meiner Firma kreuzte. Zusätzlich aber auch meine ganz persönliche Freude daran, Gelegenheit zu haben, das Geschehen in den NBL nach Schleifung der Mauer nicht als Tourist und Zeitungsleser, sondern als beruflich-geschäftlich Mit-Eingeschlossener, Mit-Beteiligter erleben zu können.

● Ich habe dank dem Projekt Dresden schon sehr viele interessante, z.T. schöne, z.T. auch bedrückende Erfahrungen sam-

meln und viel lernen können. Dabei hat das Erfahrungssammeln und Lernen erst recht begonnen.

● Es würde den Rahmen des «Schiblianers» bei weitem sprengen, wollte ich darin darlegen, was der kleine Schibli im grossen deutschen Wirtschaftsraum erlebt. Eines aber möchte ich festhalten: Den Schritt zur eigenen Firma hätte ich kaum gewagt, wenn uns nicht der junge Elektromeister im Bauhof West mit seiner kleinen Equipe vom ersten Tag unserer Bekanntschaft an gezeigt hätte, was für ein

Potential an Bereitschaft zu Leistung und Einsatz vorhanden ist. Mit Staunen und Achtung darf ich heute mitverfolgen, wie sich unsere Dresdner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit grossem Arbeitseinsatz, Disziplin und gezielter Arbeitsplanung für die Firma einsetzen. Wenn jemand Lust verspürt, seinen schweizerischen Dünkel über weltweit einzigartigen Fleiss zu kurieren, so offeriere ich ihm gerne eine Kur bei unseren Partnern in Dresden...

Hans Jörg Schibli

Schibli Dienstaltersjubiläen 1994

Hans K. Schibli AG

40 Jahre

Peter Röther
5. April



35 Jahre



Carlo Pepa
9. April



Hugo Ruchti
13. April



Giannino Passera
20. April

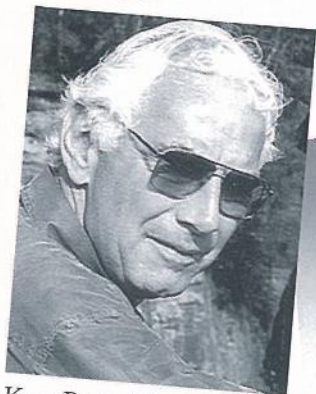


Konrad Weishaupt
1. September



Werner Beerli
1. Oktober

30 Jahre

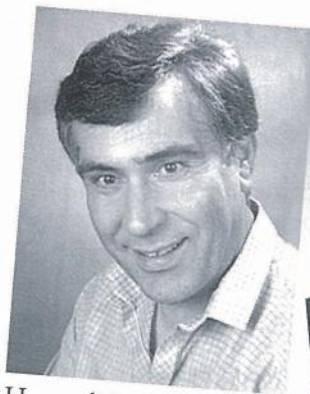


Kurt Bertschi
1. Mai



Ruedi Aschwanden
6. Juli

25 Jahre



Hansueli Locher
27. Januar

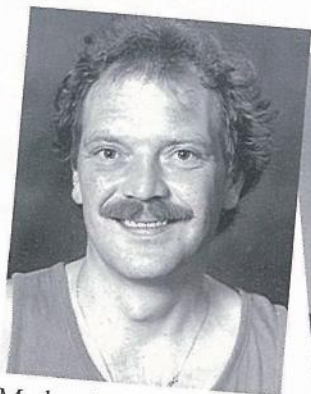


Michele Galella
10. Mai



Joachim Beer
1. Juni

20 Jahre



Markus Ludwig
22. April



Heinz Egli
21. August

15 Jahre



Thomas Brunner
23. April



Beatrice Maurer
1. Juni

10 Jahre



Jürg Bahnmüller
1. April



Andreas Bissegger
16. April



Roger Suter
16. April



Sieglinde Müller
31. Juli



Salvatore Maiorana
20. August



Otto Böhler
10. September



Ueli Brasser
1. November



Jerzy Raszewski
1. Oktober



Dienstaltersjubiläen in unserer Tochterfirma



LICHT · KRAFT · TELEFON OTTO RAMSEIER AG

Zürich und Horgen

30 Jahre



Gabriele Delfino
12. November

40 Jahre



Niklaus Bühler
12. Mai

15 Jahre



Kurt Roos
1. Dezember

10 Jahre

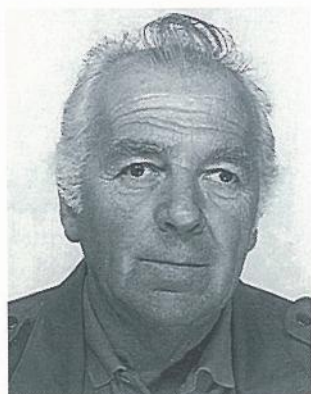


Frank Fahrni
1. März



Robert Isenring
1. August

Zur Pensionierung von Alfred Holdener



Lieber Fredi

Mit Dir geht ein «alter» Ramseier-Monteur in Pension, wobei das «alter» im positiven Sinne aufzufassen ist. Die saubere Installation, die gut verlegte Decke, der zufriedene Auftraggeber oder Architekt waren Dir ein Anliegen. Die Ordnung am Arbeitsplatz und im Baumagazin ist sprichwörtlich und nachahmenswert. Vielen Lehrlingen hast Du eine gute Grundausbildung vermittelt, und Dein wel-

scher Charme hat über manche kritische Situation hinweggeholfen. Nach über 42 Dienstjahren in der Otto Ramseier AG hast Du aber Deinen Ruhestand wohl verdient.

Ab November hast Du nun mehr Zeit, um die Spiele des FC Lausanne zu verfolgen, und Du und Deine Frau können nun auch unter der Woche die Wanderschuhe anziehen.

Du hast in Deiner langen Berufskarriere auf Baustellen oft gefroren, geschwitzt und Staub

geschluckt; um Deine Gesundheit und Dein frohes Gemüt kann Dich aber mancher Jüngling beneiden. Wir hoffen, dass Dir diese Eigenschaften noch recht lange erhalten bleiben, und wir wünschen Dir und Deiner Frau noch viele gesunde und glückliche Jahre.

Kurt Bertschi

Aus dem Tagebuch des Chefs



● «Die Skandale multiplizieren sich plötzlich. Was bisher schon jeder wusste, was bisher aber keinen scherte, wird plötzlich moralisch aufgeblasen.»

«Die Sensation ist verkauft, bevor geprüft werden kann, ob sie stimmt. Dabei treten die wirklich wichtigen politischen Informationen immer mehr zurück.» Diese Aussagen stammen nicht von einem ewiggestrigen, konservativen Medienmuffel, son-

auch von mir das Tragen einer Krawatte erfordern. Peinlich ist es, wenn ich in einer solchen Situation auf dem Weg zur Arbeit an meinem Hals statt Schlips nur Leere entdecke. Das verkehrswidrige Wenden auf der Strasse und die rasende Rückfahrt ins traute Heim bleibt ohne Erfolgserlebnis: Die einzige zum Anzug passende Krawatte hängt nicht am Stängeli! Konnte sie auch gar nicht, denn ich trug sie während des ganzen unsinnigen Gehetztes in der Anzugtasche mit mir herum...

Schreibtisch liegen, in die Tasche. Via unseren 24-Std.-Pikettendienst macht mich spät-abends ein sachte verzweifelter Tankwart darauf aufmerksam, dass ich ihm ganz gewiss seine Schlüssel geklaut habe. Nachforschungen ergaben: Ich trug je einen ähnlich bestückten Schlüsselring sowohl in der linken wie auch in der rechten Jackentasche. Die Begeisterung des Tankwartes war gross, diejenige meines Sohnes eher klein, da er die Schlüssel in die Stadt zurückbringen musste, weil ich wegen einer Einladung bei Freunden keine Zeit dazu hatte.

«Die Sensation ist verkauft, bevor geprüft werden kann, ob sie stimmt. Dabei treten die wirklich wichtigen politischen Informationen immer mehr zurück.»

«Die Skandale multiplizieren sich plötzlich.

Was bisher schon jeder wusste, was bisher aber keinen scherte, wird plötzlich moralisch aufgeblasen.»

● Wenn Sie meinen, die vorangehende Krawattenstory sei Ausdruck aufkommender Senilität bei mir, so verrate ich Ihnen, wie ein um gerade 40% jüngeres Geschäftsleitungsmitglied auf Reisen geht. Vor Abflug nach Dresden zu unserer Tochterfirma stellt der Herr fest: Der Pass ist nicht da, wo er ihn sucht. Für Fr. 120.- lässt sich in Hast und Eile ein provisorischer Pass lösen, mit dem sich aus- und wieder einreisen lässt. Seinen gültigen Pass trägt er allerdings die ganze Zeit auch mit sich. Nur hatte er sich bössartigerweise dort in der Aktentasche verkrochen, wo er nicht gesucht wurde.

● Dem sich heute mit gewisser Erfahrung brüstenden Firmenchef und Schiblianer-Redaktor ins Stammbuch:

*Ach, was nützt Erfahrung?
Sie verführt nur dazu, dass
die Leute mit Eigensinn an
dem einmal Festgestellten
hängen und durchaus sich
nicht zugestehen, dass die
Vernunft das Bessere oder
das Wahre erfinde.*

Bettina von Arnim

dern vom beliebtesten Nachrichtenmann in Deutschland, Ulrich Wickert, Moderator der ARD-«Tagesthemen»!

● Wenn Sie auf unseren Rap-
porten das Wort «Mondasche»
finden, so hat das nichts zu tun
mit lunarer Vulkantätigkeit,
sondern mit der etwas unkon-
ventionellen Schreibweise von
«Montage», was wiederum nicht
verwechselt werden darf mit
dem Plural des Wochentages
Montag, sondern das Substantiv
zur Tätigkeit «montieren» ist.

● Hin und wieder gibt es
geschäftliche Situationen, die

● Wenn ziemlich viele Schlüs-
sel, darunter auch ein Tresor-
brocken, an einem einfachen
Schlüsselring baumeln, ohne
Etui oder sonstiges Angehäng-
sel, so sind es die meinen.
Abends tanke ich in der AMAG,
unterschreibe die Rechnung
im kleinen Büro des Tankwar-
tes und nehme die Schlüssel
am Schlüsselring, die auf dem

● Einmal im Jahr präsentiere
ich mich dem Kader und der
ganzen Angestelltenschaft in ele-
ganter Schale: anlässlich meiner
weisen Worte zum Weltgesche-
hen als Einleitung zum tradi-
tionellen Jahresendtreffen. Beim
letztjährigen Fest hatte man all-
gemein missbilligend vermerkt,
dass ich nicht nur ganz alltäg-
liche Hosen mit Lumber, son-
dern erst noch eine unpassende

Krawatte trug. Das kommt da-
von, wenn ich am Morgen vor
dem festlichen Abendanlass
wohl Veston, Hemd, Socken,
Schuhe und Krawatte einpacke,
die Hose jedoch vergesse. Und
da wir Männer weit entfernt
sind von Gleichberechtigung
und nicht mit popolangen re-
spektive -kurzen Röcken in der
Öffentlichkeit auftreten dürfen,
konnte ich meine Eleganz ohne
Hose eben nicht zur Geltung
bringen.

Hans Jörg Schibli

Werbeaktion der Spreitenbacher Schiblianer

Um den Namen «H. K. Schibli AG» im Aargau noch bekannter zu machen, entstand in Spreitenbach ein Folder, welches zusammen mit einem Werbebrief und einem Massstab an Hausverwaltungen, Architekten und Elektroplaner verschickt wurde.

Für den spontanen Einsatz und die positive Einstellung zur Werbeaktion möchte ich mich im nachhinein nochmals recht herzlich bei allen Spreitenbacher Schiblianern bedanken!

Thomas Möckel

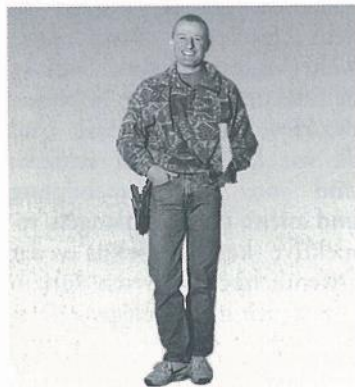
Die Entstehung:



Wenn das nur gut geht!
(Gedanken von unserem Super-Werber Werner Guidi).



Benjamin Puorger geht in Stellung.



Leider mussten zwei Dressmen über die Klinge springen: Willi Koch (links) und Thomas Bieri (rechts).



Selbstverständlich war auch für Speis und Trank gesorgt.

Das Produkt:

Messen Sie
unseren
Kundendienst an
seiner Leistung.
056/71 55 71

Benjamin Puorger – Telefonmonteur
Pflegt Haus und Garten wie seine
Schützlinge als Spielertrainer beim
STV Würenlingen



Kurt Benz – Elektrikmonteur
Pfeilt bei der Ausführung seines
Hobbys professionell als Schiedsrichter
die Schweizer Fussballer



Daniel Wiedekopf – Elektromonteur-Lehrling
Trägt bereits grosse Verantwortung
als Jungschlichter in Spreitenbach



Gernold Herzog – Selbster
Rennt am Fieberband schnellen
Tennisschlägeln nach



Marcel Vöhrer – Elektromonteur-Lehrling
Überwindet seine Kameraden
auch im Velocub Spielplatz



Hansruedi Locher – Servicemonteur
Entspannt sich beim Velofahren
und Pilsesammeln



Thomas Möckel – Geschäftsführer
Ist am Fieberabend d's Familienweilers
und Mitglied der Fasnachts-Weitlingen
aktiv



... und in jedem Notfall
unser 24-Stunden-Pikettdienst
01/252 52 52

Marco Kuffenschneid – Elektromonteur
Fördert seine Konzentrationsfähigkeit
beim Billardspiel und Schiesssport



Roger Bassani – Elektrikmonteur
Liebt die heisse Atmosphäre
Baskette und des Feuertanz-
Pikettdienstes



Peter Steiger – Leiter der Elektrokontrolle
Liebt den Unentschied als
1-PS-Fussballer und
200-PS-Cit-Road-Fahrer
beim 4-Banner-Club
Schwyz



Unser Kundendienst:

- Pikettdienst bei Ausfall von Strom, Telefon, Telefax oder Fernsehempfang
- Installation von zusätzlichen Steckdosen in Wohnung, Balkon und Garten
- Stromsparschaltung für Ihre Beleuchtung
- Sicherheitsbeleuchtung mit Bewegungsmeldern bei Hauszugängen und Treppenhäusern
- Installation von Fernstrom-Schutzschaltern
- Fernsteuerungen von Garagentoren, elektrischen Storen und Beleuchtung
- Installationen von Gegensprech- und Türferneanlagen, Alarmanlagen und TV-Satellitenempfang
- Und alles weitere, was mit Elektrizität zu tun hat

Schibli

Geschäftsübergabe

Lieber René,

beinahe 30jähriges Schaffen als Geschäftsführer der Niederlassung Spreitenbach fand am 26. November 1993 den würdigen Abschluss mit einem gemütlichen Fest. Im Namen aller Mitarbeiter des PC 45 danke ich Dir und Deiner Frau Rosmarie für Euer unermüdliches Wirken.

Lieber Thomas,

der Weg ist gepfadet, gerne schreiten die «Spreitenbacher Stromer» mit Dir in die Zukunft. Ich bin sicher, die notwendige Unterstützung ist Dir gewiss. Die besten Wünsche und Zuversicht sollen Dich begleiten.

Kurt Benz

Für das Duo Rosmarie + René konnte nur ein Tandem als Geschenk gewählt werden. Möttelis mussten deswegen ein grösseres Auto zutun!... Spenden sind erbeten an...?



Ein «Pöschtl» baute seine Altlasten ab... Unerledigte Offerten, Abrechnungen, Bestellungen usw. wurden zurückgegeben.

Spreitenbach



Das russische Staatsballett wurde eingeflogen. Der (Monteuren-)Schwanensee war ein Augenschmaus.

Qualitätsmanagement

Was früher einfach Qualitätssicherung QS hiess und sehr nach Kontrolle und Prüfung tönte, heisst heute Qualitätsmanagement QM und stellt klar, dass es sich hier um eine führungs-mässige Managementaufgabe handelt. In allen Branchen, vom Hotelbetrieb bis zum Transporteur, wird Q eingeführt oder zumindest darüber gesprochen. Viele Vorurteile pflastern den steinigen Weg zum Erfolg. Hier eine Auswahl:

Vor-Urteile allgemeiner Art

Ein Q-System ist ein S...

Stimmt, wenn wir es nicht richtig machen.

Die Einführung eines Q-Systems kostet viel Geld.

Stimmt! Also holen wir das Optimale heraus.

Wir sind so gut, dass wir kein Q-System brauchen.

Stimmt! Wenn wir uns in Zukunft mit Wohnungsbau und kleineren, einfachen Arbeiten begnügen können.

Wir haben jetzt viel mehr Formulare!

Stimmt! Aber viel mehr sind es nicht. Da sie heute aber benutzt werden, kommen sie halt zum Vorschein.

Ein Q-System ist gleichbedeutend mit Papierkrieg.

Stimmt nicht! Ausser man betrachtet das Baujournal, Checklisten oder Rapporte als Papierkrieg.

Ein Bericht über unser Q-System ist sehr trocken. Bilder können keine verwendet werden.

Stimmt nicht! Das Bild des zufriedenen Kunden sagt alles.

Vor-Urteil des Q-Leiters

Die Einführung auf den Arbeitsstellen wird schwierig werden.

Stimmt nicht! Die Erfahrung zeigt, dass die Akzeptanz bei den Monteuren sehr gross ist.

Diese Arbeit ist ja nie zu Ende.

Stimmt! Es sind immer noch Verbesserungen möglich.

Vor-Urteil des Kunden

Qualitätssicherung – das haben die anderen auch.

Stimmt (noch) nicht!

Aha, Sie machen keine Fehler mehr.

Stimmt nicht! Fehler werden gemacht, solange wir arbeiten.

Neu ist, dass Fehler analysiert und Massnahmen ergriffen werden, damit eine Wiederholung verhindert wird.

Das Q-System verteuert die Leistungen des Elektroinstallateurs.

Stimmt nicht! Das Q-System verteuert das Produkt nicht, das Gegenteil sollte infolge rationellerer Abläufe eintreten.

Vor-Urteil der Projektleiter

Hurra, der Monteur macht jetzt alles richtig.

Stimmt! Aber nicht, weil wir ein QM haben, sondern weil wir gute Monteure haben.

Die Abläufe müssen angepasst werden, weil wir ein Q-System haben.

Stimmt nicht! Wir passen die Abläufe an, weil es teilweise dringend notwendig ist.

Unsere Kreativität wird eingeschränkt, weil alles vorgeschrieben ist.

Stimmt ganz und gar nicht! Wir stellen nur sicher, dass der Kunde das erhält, was er sich vorgestellt hat.

Vor-Urteil der Monteure

Hurra, die Projektleiter machen jetzt alles richtig.
Stimmt! Siehe unter «Hurra, der Monteur macht alles richtig».

Beim Magazin auf meiner Baustelle ist kein Q möglich.
Falsch! Gerade hier muss der Bauherr über gewisse Konsequenzen informiert werden, wenn uns kein entsprechendes Magazin zur Verfügung gestellt wird.

Alle meine Fehler werden aufgelistet und mein Lohn leidet.
Falsch! Mängel in Ausbildung oder Arbeitsvorbereitung werden aufgedeckt und behoben. Wir wollen keine billigen, sondern gute Mitarbeiter.

Wir können kein Material mehr zurück ins Magazin geben.
Stimmt nicht! Man kann alles Material zurückgeben, es muss nur vor dem Einlagern überprüft werden.

Für die Baustelle brauche ich jetzt eine Sekretärin.
Falsch! Schön wär's.

Ich danke allen, die mit mir gemeinsam das QM ohne Vorurteile einführen.

Beat Lendi (Q-Beauftragter)

Q-Beauftragter OHNE Vor-Urteile

Frage: Wissen Sie, wieso die Q-Norm ISO 9001 heisst?

Antwort: Sie muss 9001mal überprüft werden, bis sie funktioniert.



Neu in der Schibli-Gruppe: 6 taufrische Telematiker mit eidg. Fachausweis!

Der früher bekannte Telefon-A-Titel, welcher die Berechtigung gab, jede Art von Telefonanlagen im ganzen Schweizer PTT-Gebiet zu installieren, wurde durch eine neue, anspruchsvolle Fachprüfung abgelöst. Einerseits ist die PTT nach der Liberalisierung des Marktes nicht mehr Konzessionserteilerin, andererseits stellt die Multi-Mediatechnik, welche immer weiter Richtung kombinierte Sprache-Bild-Daten-Tonübertragung fortschreitet, immer höhere Ansprüche an das technische Wissen der Verantwortlichen in den Installationsfirmen. Erstmals wurden nun in diesem Jahr Telematiker-Ausbildungskurse



und -Prüfungen durchgeführt. 6 Kaderleute aus unserer Firmengruppe haben sich wieder auf die Schulbank gesetzt und allesamt die Prüfungen mit sehr guten Resultaten bestanden.

V.l.n.r.: Walter Müller, Geschäftsführer Huber Telefonanlagen AG, Dielsdorf; Thomas Möckel, Geschäftsführer Niederlassung Spreitenbach; Beat Lendi, Mitglied der Geschäftsleitung Schibli AG; Godi Bär, Geschäftsführer Otto Ramseier AG; Hugo Ruchti, Abteilungsleiter Telematik Schibli AG; Otto Maneth, (fehlt auf dem Gruppenbild, da erschöpft in die Ferien verduftet) Geschäftsführer Niederlassung Kloten.

Der Schibli-Stift 1994

Am 15. August sind folgende neue Stifte eingetreten:



Yasine Haddouche
Installation Zürich
Elektromonteur



Afrim Morina
Installation Zürich
Elektromonteur



Pascal Zurich
Installation Zürich
Elektromonteur



Michael Coppola
Installation Zürich
Elektromonteur



Robert Stalder
Installation Zürich
Elektromonteur



Martin Saromé
Installation Zürich
Elektromontagemitarbeiter



Moses Thomas
Installation Zürich
Elektromonteur
(Eintritt ins 4. Lehrjahr)



Sabrina Alba
Hauptgeschäft Zürich
kaufm. Angestellte



Andreas Fuchs
Telematik Zürich
Elektromonteur



Martin Baiata
Filiale Volketswil
Elektromonteur



Marc Ehrler
Niederlassung Kloten
Elektromonteur



Michael Schär
Filiale Uetikon
Elektromonteur



Raymond Schröter
Niederlassung Kloten
Elektromonteur



Philipp Streule
Filiale Herrliberg
Elektromonteur



Torben Kempf
Niederlassung Spreitenbach
Elektromonteur



Roman Füglistaler
Niederlassung Spreitenbach
Elektromonteur



Daniel Oehrli
Niederlassung Spreitenbach
Elektromonteur



Die neuen Schibli-Lehrlinge an ihrem ersten Arbeitstag vor dem Schibli-Haus in Kloten.

Der Ramseier-Stift 1994



Dalibor Mirkovic
Otto Ramseier AG Zürich
Elektromonteur



Fabio Orecchio
Otto Ramseier AG Zürich
Elektromonteur



Daniel Sommer
Otto Ramseier AG Zürich
Elektromonteur



Michael Schuler
Otto Ramseier AG Horgen
Elektromonteur

Schibli-Stifte in Brabschütz/Dresden



Torsten Kirmsse
Elektroinstallateur



Patrick Walther
Elektroinstallateur



Daniel Röhler
Elektroinstallateur

Die besten Prüfungsergebnisse

Marco Manfredi Herrliberg	Sascha Artico Installation Zürich	Martin Spring Otto Ramseier AG Zürich
Note 5,14	Note 5,08	Note 5,06

Notendurchschnitt 5,0 und besser der letzten 2 Semesterzeugnisse in der Berufsschule

Lehrjahr		Note
1. Pascal Sauter	1	Herrliberg 5,66
2. Marco Manfredi	4	Herrliberg 5,62
3. Roland Eberhard	3	Kloten 5,57
4. André Mathieu	3	Telematik Zürich 5,50
5. Markus Weber	1	Spreitenbach 5,47
6. Sascha Artico	4	Installation Zürich 5,38
7. Thomas Müller	3	Kloten 5,36
8. Daniel Strassmann	1	Kloten 5,33
9. Roland Baumann	2	Otto Ramseier AG Zürich 5,31
10. Christoph Rigert	2	Spreitenbach 5,23
11. Patrick Hehli	3	Otto Ramseier AG Zürich 5,14
12. Marco Scholl	2	Installation Zürich 5,13
13. Marco Carrozza	1	Planungsbüro Zürich 5,10
14. Didier Grieb	3	Installation Zürich 5,05
15. Thomas Betschart	3	Volketswil 5,00
16. Daniel Ehrsam	1	Huber AG Dielsdorf 5,00

Ueli Brasser

18. Lehrlingslager 1993 Modernisierung eines Alpbetriebes im Wallis

Dank der Idee unseres «Lehrlingspapis», den Röstigraben etwas zuzuschütten, plante er das diesjährige Lehrlingslager im Wallis. Mit den nötigen Kontakten von Herrn Dussex in Kloten wurde schon bald ein hilfsbedürftiges Objekt gefunden: ein Alpbetrieb auf fast 2400 m Höhe gelegen, etwa 15 km südlich von Sion. Das nächstgelegene Dorf heisst St-Martin, in welchem wir während diesen zwei Wochen auch untergebracht waren.

Unser Einsatz begann am Montag, dem 11. Oktober 1993, vor dem Bahnhof Stadelhofen in Zürich. Wir, das heisst Martin Aeberli, Daniele Bettiga, Thomas Bieri, Didier Grieb, Marco Manfredi, Alexandra Mast und Martin Spring, verteilten uns auf die zwei Firmenautos und fuhren guten Mutes Richtung Lötschberg-Autoverlad. Den Tunnel durchquert, überwältigte uns schon bald die wunderschöne Landschaft des Rhonetals.

Der erste Arbeitstag erforderte viel Improvisation und Organisation vom Bauführer, welcher zum erstenmal praktisch mit der Arbeitsaufgabe konfrontiert wurde. Die Bauleitung wechselte alle 2 Tage, so dass alle Lehr-



Die gesamte Mannschaft des Lehrlingslagers; hinten v.l.n.r.: Martin Spring, Daniele Bettiga, Marco Manfredi, Didier Grieb; vorne v.l.n.r.: Ueli Brasser, Thomas Bieri, Alexandra Mast, Martin Aeberli.

linge das Gefühl der Verantwortung erleben durften und die Koordination der Arbeitskräfte selber vornehmen konnten. Das Ziel dieser zwei Wochen war, im neu erbauten Stall (für 100 Kühe) und im Wohnhaus eine neue Beleuchtung zu installieren

sowie im Technikhaus die Anschlüsse für die beiden Dieselgeneratoren inkl. Verteilanlage zu erstellen. Dazu mussten noch in der Käseerei einige Anschlüsse erstellt werden.

Durch das freundliche Auftreten und das verständnisvolle Verhal-

ten des Architekten sowie der gesamten Bauleitung wurde uns die Arbeit sehr erleichtert. Der Umgang mit anderen Bauarbeitern war kollegial und wir wurden vom ersten Tag an akzeptiert. Auch der Dorfelektriker, welcher die technischen Vor-



Didier Grieb, Thomas Bieri und Martin Spring halten im provisorischen Magazin eine Lagebesprechung.



Alexandra Mast verlegt die Rohre im engen Dachgeschoss des Wohnhauses.



Unser Dolmetscher Didier Grieb gibt eine telefonische Bestellung auf, da er die nötigen Französischkenntnisse mitbringt. Bauleiter Martin Spring gibt dazu Anweisungen.

arbeiten ausführte, war sehr zuvorkommend. Bei den Gesprächen mit den Romands hatte es ein wenig, aber mit etwas Körpersprache konnten wir unserem Gegenüber unsere Probleme immer unterbreiten und gemeinsam nach Lösungen suchen. Wenn jedoch auch die Körpersprache nicht mehr ausreichte, hatten wir zum Glück Didier mit von der Partie, welcher uns mit seinem welschen Charme und seinen ausgezeichneten Französischkenntnissen weiterhalf.

Nebst der Arbeit kam auch die Freizeit nicht zu kurz. So erlaubten wir uns, an einem schönen Nachmittag eine kleine Wanderung zu unternehmen. Einmal stand sogar noch der Ausflug zur grössten Staumauer in Europa, der Grande Dixence, sowie die Besichtigung der Turbinenstation in Nendaz auf dem Programm.

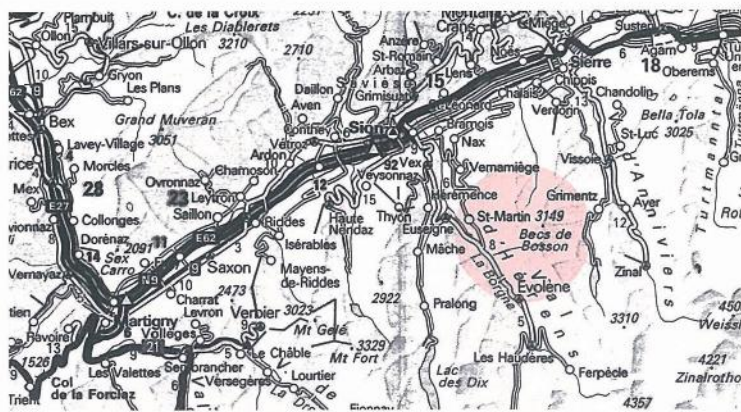
Am Wochenende wurde ein Besuchstag organisiert. Die geringe Teilnehmerzahl von Eltern und Angehörigen führten wir auf die lange Reisezeit und nicht etwa auf fehlendes Interesse zurück. Verschiedene Gemeinde- und Bauherrenvertreter verwöhnten uns am späten Nachmittag mit einem Raclette am offenen Feuer und Walliser Wein. Dazu genossen wir das schöne Wetter und die wunderschöne Aussicht auf das nahegelegene Tal und die schneebedeckten Berge.

Am letzten Arbeitstag erwarteten wir noch einmal Besuch; Hans Jörg Schibli kam persönlich vorbei, um zu sehen, was denn «seine» Schützlinge so trieben. Von unserer Arbeit beeindruckt, durften wir den Chef zu einem selbstgemachten Raclette einladen. Dies wurde nicht wie üblich von Ueli Brasser zubereitet, sondern wir griffen selbst zu Tellern und Töpfen. An Speis und Trank war nichts auszusetzen, jedoch verliess uns das schöne Wetter, so dass die Teller stets

mit einem dünnen, weissen Schneefilm bedeckt waren! Dies liess Hans Jörg Schibli sowie uns Lehrlinge jedoch kalt, und wir bedauerten es, die geleistete Arbeit und das Erlebte hinter uns lassen zu müssen, denn am Freitag, dem 22. Oktober 1993, war die Heimreise angesagt. Das Lehrlingslager 1993 wird uns Lehrlingen (und hoffentlich auch Ueli Brasser) eine bleibende Erinnerung sein. Ueli Brasser liess uns die Verantwortung weitgehend selbst tragen. Dies

zwang uns, selbstständig zu arbeiten, ein gemeinsames Ziel mit eigener Kraft zu erreichen und persönliche Konflikte auf kameradschaftliche Weise zu lösen. Wir möchten uns bei der Geschäftsleitung für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken und wünschen unseren nachfolgenden Lehrlingen ähnlich schöne Erlebnisse.

*Lehrlinge 4. Lehrjahr
Die Blume (Marco Manfredi)
und Alexandra Mast*



Mein Tag auf der Baustelle

ztt. den 16.9.93

Heute hatte ich es ganz aufregend. Zuerst mal schliesste ich ein Tableau an. Es war im Pumpenraum. Am anfang kam ich stielaugen über. Ich hatte zwar schon mal jemandem zugeschaut wie man ein Tableau anschliesst, aber trotzdem, alleine hatte ich es noch nie versucht. Langsam aber sicher, hatte ich die Arbeit, dank Herrn Beavers im Griff. Ich hatte einen riesengrassen spass an dieser arbeit. Das könnte ich jeden Tag machen. Sie ist nämlich sehr Interessant und anspruchsvoll. Man braucht auch ein bisschen «Köpfchen». Ich lernte auch andere sachen kennen z. B. den Schrumpfschlauch, Industrie-föhn u.s.w. Leider wurde ich mit der Arbeit nicht fertig. Ich hätte gerne weiter gemacht. Aber auch heute war der Arbeitstag zu ende gegangen.

- Bruchsch es Schrübli
so gang zum Schibli! -



Marco Manfredi und Daniele Bettiga beim Anschliessen der Beleuchtung im neu erbauten Wohnhaus.

Aus dem Arbeitsbuch eines Erstjahrlehrlings

Am Schwarzen Brett

Wir haben geheiratet:

Schibli AG Kühni, äh Schibli AG Bommeli. Haben wir eine neue Telefonistin? Nein, Christine Kühni hat am 24. März dieses Jahres ihren Lebenspartner René Bommeli geheiratet. Viel Glück dem frischvermählten Ehepaar!



René und Christine
Bommeli-Kühni

In unserer Niederlassung in Kloten erfreute uns Anton Oswald, Elektromonteur, mit seiner Vermählungsnachricht. Am 11. Mai 1994 heiratete er in Felben-Wellhausen TG seine Ursula.

Robert Kock, Elektromonteur der Installationsabteilung Zürich, wählte ebenfalls den Wonnemonat Mai zum Heiraten. Am 11. Mai führte er seine Magdalena zum Standesamt.

Auch in unserer Tochterfirma Otto Ramseier AG wurde geheiratet:

Am 1. September 1994 führte Eugenio Falcone, Elektromonteur, seine Braut Isabella Dellomonaco zum Standesamt in Greifensee.



Eugenio und
Isabella
Falcone

Wir gratulieren allen Hochzeitspaaren herzlich zu diesem schönen und wichtigen Schritt in ihrem Leben – dem Ehebund.

Werner Beerli

Wir sind Eltern geworden:

Michele Castellano, Schaltanlagenmonteur in Kloten, hat uns am 31. Januar 1994 die freudige Nachricht der Geburt seines Sohnes Alessandro überbracht.

Marco Dima, Hilfs-Elektromonteur der Installationsabteilung Zürich, ist Vater geworden. Am 6. März 1994 freute er sich zusammen mit seiner Frau über die Geburt seiner Tochter Martina.

Familie Steffens aus Jona hat Zuwachs bekommen! Darüber freuen sich unser Peter Steffens, Elektromonteur der Filiale Uetikon, seine Frau Antoinette, die Kinder Janine und Patrick.

Rui Correia, Hilfs-Elektromonteur der Installationsabteilung Zürich, meldete uns diese frohe Botschaft: «Meine Frau Maria Teresa und ich haben eine Tochter; sie heisst Teresa Cristina und kam am 9. Mai 1994 auf die Welt.»

Die Meldung über das nächste freudige Ereignis kam am 23. Juni 1994 aus der Schibli-vision. Der Glückliche heisst Oliver Gross und ist Computer-Supporter. Seine Frau Erina Mirjam und er haben ein Töchterchen namens Marielle Erina.

Ob Körbchen, Wiege oder Bett: Was drin liegt macht das Glück komplett!

Das meint Marcel Bossler. Er, seine Frau Astrid und sein Sohn Philipp freuen sich riesig über Töchterchen Martina Nicole.

«Ab heute... 9. Oktober 1994, hinterlasse ich, Philip Frank, meine eigenen Spuren. Mit mir laufen und freuen sich meine Eltern Susi und Frank Fahrni».

Den glücklichen Eltern Frank Fahrni, Chefmonteur der Otto Ramseier AG, und seiner Frau Susanne, bis kurz vor ihrer Niederkunft im Hauptgeschäft der Hans K. Schibli AG als Büro-Teilzeitangestellte beschäftigt gewesen, gratulieren wir herzlich zu ihrem Stammhalter.

Allen Eltern gratulieren wir herzlich und wünschen ihnen und ihren Kindern eine heile und glückliche Zukunft.

Werner Beerli



Todesfall

Am 15. Februar dieses Jahres bekamen wir die Nachricht vom Tode von Hans Keusch. Im Jahre 1953 trat Herr Keusch als Elektromonteur in unser Unternehmen ein und übte diesen Beruf während 37 Jahren aus. Er konnte es aber auch nach der Pensionierung nicht lassen, noch teilszeitlich der Firma zur Verfügung zu stehen. Erst 1992 trat er ganz in den Ruhestand. Leider verstarb er ganz unerwartet am 12. Februar dieses Jahres an einem Herzversagen.

Hans Keusch war ein liebenswerter und zuverlässiger Mitarbeiter, den wir stets in guter Erinnerung behalten werden.

Werner Beerli

Verdiente Alt-Schiblianer feiern runde Geburtstage



Peter Melliger, Inbegriff des Ur-Schiblianers, hat mit seinen 75 Jahren die heitere Seite des Lebens ausserhalb der Elektrotechnik entdeckt. Seine Lebenspartnerin Nelly Singer ist an diesen Entdeckungen nicht ganz unbeteiligt.



Dem Telefonler Willy Burger ist es mit 75 Jahren in Gegenwart seiner lieben alten Hasler-Telefonstation immer noch wohler als mit digitaler Hochleistungstechnik.



Gaston Dussex, einer der berühmtesten Klotener Einwohner (siehe rechts) hat auch mit seinen 70 Jahren noch immer nichts eingebüsst von seiner Begeisterungsfähigkeit und Vitalität. Seine Frau Inge steht ihm darin allerdings in nichts nach.

Pensionierung



Elsi Specker ist am 31. Januar 1994 in den Ruhestand getreten. Dem «äusseren Schein» nach müsste man annehmen, sie hätte sich frühzeitig pensionieren lassen. Dem ist nicht so. Frau Specker, damals noch Frau Haegeli, trat am 16. Dezember 1971 in unser Unternehmen ein. Während rund 22 Jahren zahlte sie für das Schibli-Unternehmen die Kreditoren-Rechnungen.

Liebe Elsi, zu Deinem wohlverdienten Ruhestand wünsche ich Dir alles Gute. Mit so einer Vitalität, die Du immer noch ausstrahlst, kann ja ein Ruhestand nur noch ein weiterer Höhepunkt des Lebens werden, und den wünsche ich Dir von Herzen.

Werner Beerli

Schibli am Toten Meer?



Wir wissen die Aufmerksamkeit unserer Geschäftsfreunde A. und H. Hubacher sehr zu schätzen, die uns per Foto darauf aufmerksam machen, dass wir offensichtlich in «En Bokek» eine Filiale betreiben. Wie schnell verliert man doch den Überblick in einer grösseren Firmengruppe!...

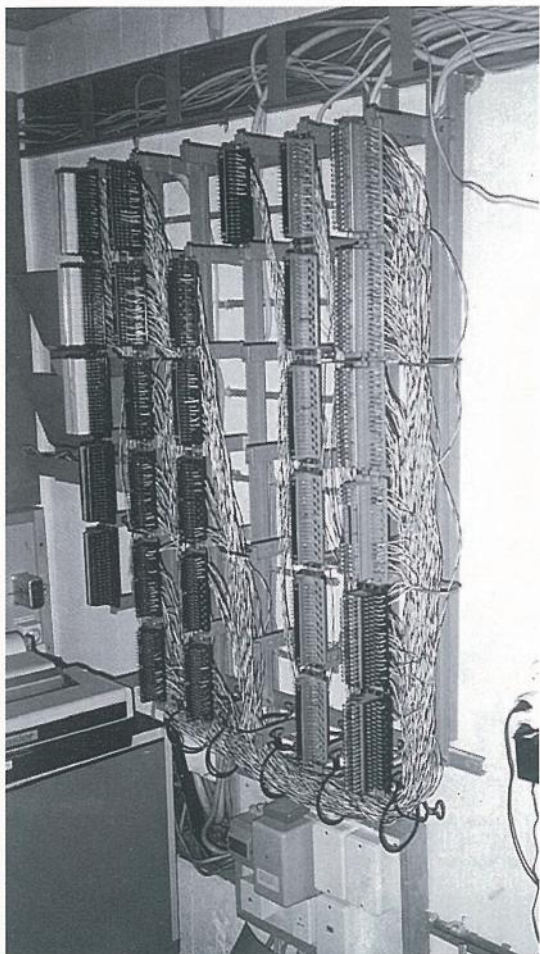
Gaston Dussex, stadtbekannte Persönlichkeit!

Was wir schon lange wussten, weiss jetzt die ganze Welt dank dem «Anzeiger der Stadt Kloten» vom 11. August 1994:

Sommerloch und Saure-Gurken-Zeit, auch der Picker muss sich was einfallen lassen. Also machte er eine nicht repräsentative Umfrage, wer denn wohl die bekannteste Figur in Kloten sei. Die Ergebnisse sind erstaunlich. So führt alt Stapi **Hans Benz** die Liste an, dicht gefolgt vom neuen Stapi **Bruno Heinzelmann**. Auf Platz 3 ist **Max Eberhard**, ex Feuerwehrkommandant und heute Stadtrat, auf Platz 4 die Stadträtin und Chef des Betriebsamts (!), **Rita Bölli**. Die Ränge 5 und 6 fallen EHC-Goalie **Reto Pavoni** (wohnt nicht in Kloten) und dem Pensionär, besten Jasser und Experten für Bachforellen, **Gaston Dussex** zu. **Walter Mittelholzer** fungiert, wohl wegen des Denkmals auf dem Butzenbühl, auf Platz 7, dann folgt alt Stadtrat und Sportstättenbödiger **Richard Maurer** als eifrigster Leserbriefschreiber der Region auf Platz 8. Auf Platz 9 ist der stille Kantonsrat **Albert Nufer** zu finden und auf Platz 10 der Bekanntheitskala der Gemüseanbauer **Fredy Rüeger**, der Kleine mit dem grossen Stumpfen.

Ihr Stadtpicker

Die Schibli Telematik Zürich mit neuem Logo

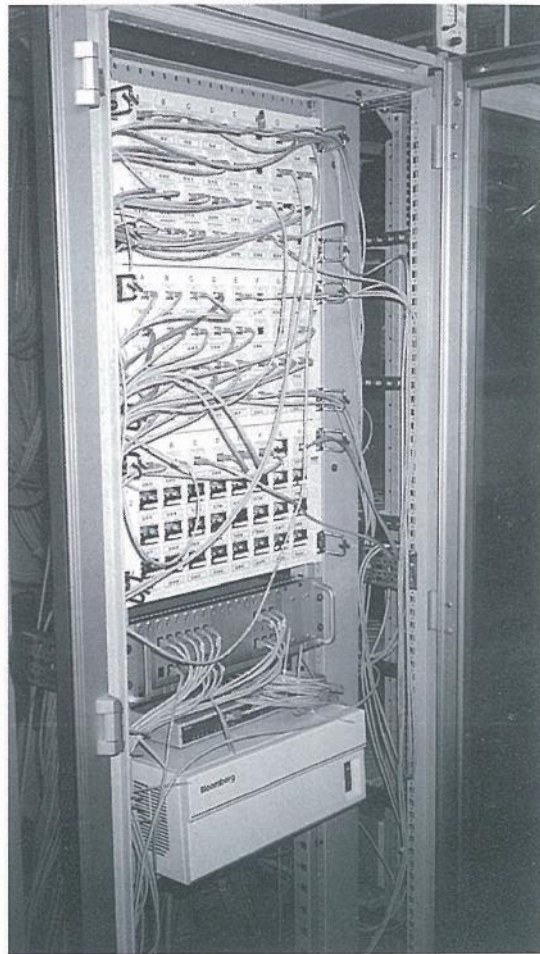


Der gute alte Löt-Rangierverteiler hat vielerorts ausgedient.

Was ist eigentlich Telematik? Kein technisches Modewort, sondern der Begriff für den Installations-Spezialisten für alle Verbindungsnetze, welche Sprach-, Bild- und Datenübertragung möglich machen. Das Wort Telematik setzt sich aus den beiden Begriffen Telekommunikation und Informatik zusammen. Früher waren es getrennte Gebiete, heute wachsen sie mit den neuen Kommunikationssystemen immer enger zusammen.

Hugo Ruchti

Schibli
TELEMATIK



Neueste Technik: 19"-Schränk als Rangierverteiler mit Batch-Kabeln für universelle Gebäudeverkabelung.



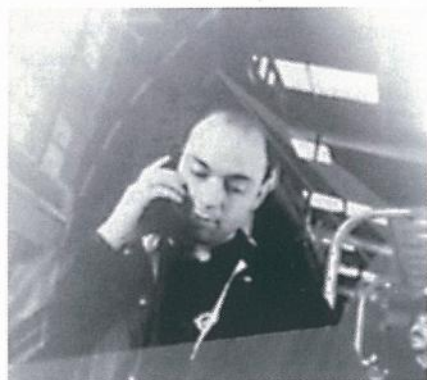
Der dienstälteste Telematikmonteur, Peter Röther, und der dienstjüngste, Manfred Mägerle, mit dem fahrbaren Werbeträger im Einsatz für Schibli-Telematik.



Unsere fachkompetenten Projektleiter v.l.n.r. Rolf Schärer, Thomas Brunner und Stefan Bütler beim Fachsimpeln.

Funkvermittler **COMPANION 100**

Drahtlos jederzeit erreichbar, sei es für...



...Industrie
und
Handwerk

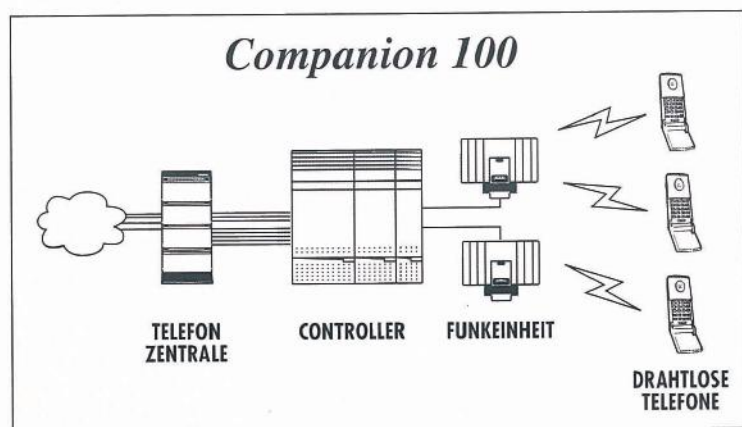


...Hotel
und
Gastgewerbe



...Banken
oder
Versicherungen

Wir bauen durch geschicktes Plazieren von Funkeinheiten ein lokales Cordless-Netz auf. Mit maximal 80 Handapparaten ist man überall dort erreichbar, wo es gewünscht wird. Das System arbeitet digital, damit ist die Wahrung des Gesprächsgeheimnisses auch erfüllt.



Ein Companion 100 wird einfach an eine moderne Haustelefonzentrale angeschlossen. Die Funkeinheiten geschickt plziert, und schon ist die Erreichbarkeit überall möglich.

Companion 100 Controller



Companion Funkeinheit



Companion drahtloses Telefon





Das Kabelfernsehen bringt sehenswerte Neuigkeiten



Die Kabelfernsehnets-Betreiber bringen 12 neue TV-Programme in Ihre Stuben.

Dazu ist eine Modernisierung Ihrer TV-Hausinstallation notwendig.

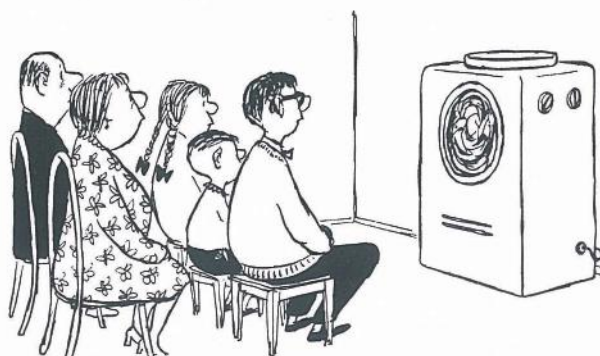
Sind Ihre Steckdosen für digitales Radio tauglich?

Übertragen die Kabel in Ihrem Haus die neuen Programme in ausreichender Qualität?

Oder müssen sie der neuen 600-MHz-Technik angepasst werden?

Fragen Sie Ihren Fachmann!

Wir beraten Sie gerne, damit...



...die Qualität Ihres Bildes unverwechselbar wird.

Der FC Greifensee im **Schibli**-Look



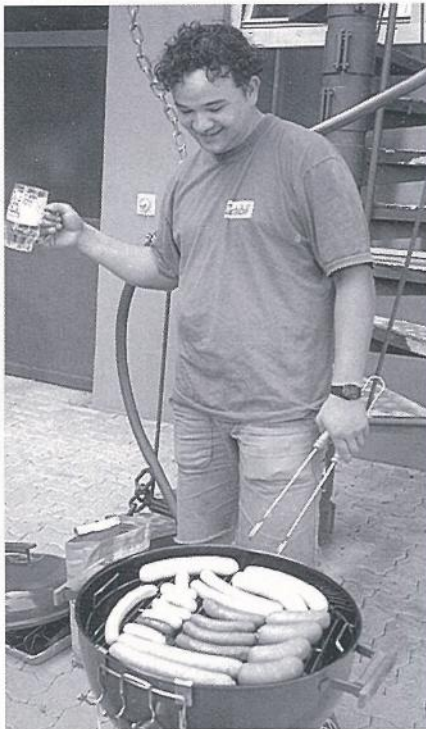
Sommernachtsplausch der Filiale Uetikon

Jedes Jahr haben wir, die Filiale Uetikon, 2–3 Monteurensitzungen. Mit allen Monteuren und Lehrlingen werden aktuelle Themen besprochen, wie z.B.

**Personalsituation
Arbeitsauslastung
Qualitätssicherung
Sicherheit am Arbeitsplatz
Filialenausflug usw.**

Diese Sitzungen dauern in der Regel von 15.30 bis 17.30 Uhr. Nachher kommt dann jeweils der gemütliche Teil, ein Zöblig, offeriert von der Firma.

Am 7. Juli war wieder einmal so ein «Sitzungstag». Diesmal durften wir unseren Chef, Herrn Schibli, bei uns begrüßen. Und da der zweite, gemütliche Teil viel fotogener als der 1. Teil ist, stammen alle Bilder vom abschliessenden Hock. *Walter Rohr*



Voll in Aktion Douglas Sulzer, nachdenklich der Grillchef Andi Chenevard, erst halb im Bild der frisch von Herrliberg eingeflogene Peter Sidler, und am Hinterkopf deutlich erkennbar Daniel Rohr.

Andi nach geglücktem Versuch, mit einer Rauchbombe ein Grillfeuer zu entfachen.



Gross und klein, Mann und Frau, Kind und Kegel freuen sich an den Würsten und am Trinken. Der Prominenten-Hintergrund: rechts Hans Jörg Schibli, unser Big Boss, Mitte Frau Egolf, unsere Hausmeisterin, links Frau Schudel, Tochter von Frau Egolf, zuständig für alles, was mit Mietvertrag, Hausordnung usw. zu tun hat.

Abschied von Theo Egolf

Wir lernten Theo Egolf kennen, als wir 1992 in seiner Liegenschaft sehr zweckmässige und schöne Räumlichkeiten für unsere Filiale Uetikon/Männedorf beziehen konnten. In kurzer Zeit wurde er für uns jedoch vom Hausmeister zum Firmenfreund. Zusammen mit seiner Frau und seiner Tochter, welche die Hausverwaltung besorgt, liess er uns spüren, dass ihm die menschliche Beziehung zu seinen Mietern wichtiger war als die Mieteinnahmen.

Seit vielen Jahren hatte Theo Egolf schwer zu tragen an verschiedenen körperlichen Leiden. Trotzdem kannten wir ihn immer nur als frohen, humorvollen Menschen mit Vertrauen in die Zukunft. Jetzt war jedoch die Krankheit stärker als seine Zuversicht. Am 4. 7. 94 nahm eine grosse Trauergemeinde in der Kirche Uetikon von ihm Abschied.

Eine anekdotische Erinnerung an Theo Egolf möchte ich den Schiblianer-Lesern nicht vor-enthalten:

Mitte Dezember 1993 erhielten wir die Ankündigung einer Mietpreiserhöhung per 1. April 1994 von der Verwaltung der Liegenschaft Egolf zugeschiedt, in allen Teilen korrekt abgefasst. Gewiss waren wir nicht begeistert – wer ist das schon bei Preisaufschlägen –, aber wir hatten von anderen Vermietern schliesslich wesentlich happigere Aufschläge angekündigt erhalten. Um so grösser war unsere Freude und unser unglaubliches Staunen, als gleichentags Theo Egolf in grosser Aufregung anrief, um uns mitzuteilen, dass der Mietzinsaufschlag irrtümlicherweise und ohne sein Wissen erfolgt sei. Er wisse, wie hart Handwerker und Unternehmer heute für ihre Existenz kämpfen müssten, und da brauche er vorläufig keine höhere Miete.

Es gibt viele Höhepunkte in unserer bald 60jährigen Firmengeschichte. Einen vergleichbaren zum Telefonanruf von Theo Egolf gibt es nicht.

Hans Jörg Schibli

SCHI-HU-RA 1994

Skirennen 13. März 1994 in Pizol (Bad Ragaz)

Auszüge aus «faule Sprüche des Chefs» bei der Rangverkündigung

- Wie de Heinzer startet de Achermaa
er hät gwaltig Ambitione gha
Im Steilhang verlürt er der einti Schi –
isch's ächt ä Tyrolia-Bindig gsi???
- Dä Mrosek fährt s'Ränne mit em Seckli am Ruge.
Zerscht hani tänkt, de heg ä paar Mugge.
Erscht bi sim Abfahrtslauf cha me bemerke:
Er tuet so d'Stromlinie vom Füdli verstärke.
- Die Technik i de Tor isch toll:
S'bescht Bispil gsehsch bim Marco Scholl
Wänn dä durs Tor saust, s'isch es Träumli
macht er so zwei-drü Purzelbäumli!
- D'Carina tuet das Jahr s'erscht mal probiere
s'Schiränne eleige z'organisiere.
S'chlappet alls. Doch s'Bescht – ihr müend das wüsse:
Jetzt chan ich äntli der Organisator chüsse!
- Z'Bärn findt d'Ruth Dreyfuss und dä Koller
d'Mana triibids i dä Büro immer toller
s'Flirte am Arbeitsplatz sig es Verbräche.
Bi öis i dä Firma, da git's en ganz Fräche
en Lüschtling bi Fraue, s'weiss jede, das isch dä
Hugo Ruchti! Er vergwaltigt mi Frau uf der Pischte!



Rangliste

Mann-/Frauschaft:

1. Filiale Volketswil

Milan Sluka
Stefan Gerth
Elmar Bernhard
Thomas Betschart

2. Installation Zürich

Flurin Camathias
Hans-Peter Bannholzer
Roger Maneth
Didier Grieb

3. Telematik Zürich

André Mathieu
Rolf Schärer
Hugo Ruchti
Walter Bretschneider

Familien

1. Markus Weber

Christian Weber
Martin Weber
Markus Weber
Pia Weber

2. Beat Lendi

Beat Lendi
Reto Lendi
Daniela Lendi

3. Eva Drabek

Eva Drabek
Renate Drabek
Irene Drabek

Kinder 1

1. Marco Schümperli
2. Daniela Lendi
3. Sandra Schümperli

Damen 1

1. Sandra Ruchti
2. Anja Kaltenbach

Damen 2

1. Daniela Hossmann
Tagessiegerin
2. Evi Schümperli
3. Andrea Tischhauser

Herren 1

1. Stefan Gerth
Elmar Bernhard
3. Marco Knecht

Herren 2

1. Milan Sluka
Tagessieger
2. Martin Wolf
3. Flurin Camathias

Herren 3

1. Kurt Roos
2. Hansueli Locher
3. Heinz Egli
4. Hans Jörg Schibli

Herren Gäste

1. Beat Gerth
2. Christian Weber
3. Felix Musterle

Junioren

1. Markus Weber
2. Marco Scholl
3. Daniel Wiederkehr

Kinder 2

1. Reto Lendi
2. Renate Drabek
3. Stephanie Egli



Zur Pensionierung von Hermann Germann, Installationskontrolle, Küsnacht

Nun ist es doch schon eine Weile her, dass sich unser Hermann Germann in den Ruhestand zurückgezogen hat.



Was heisst da «Ruhestand»? Vorher war er telefonisch wenigstens teilweise erreichbar, heute erreicht man ihn gar nicht mehr. Lieber Hermann, wir danken Dir für die schöne, jahrelange Zusammenarbeit. Du hast Deinen Beruf und Deine Arbeit als Kontrolleur in Sicherheitsfragen kompromisslos durchzusetzen gewusst, ohne den Sinn für die Praxis zu verlieren. Dir und Deiner Familie wünschen wir alles Gute und viele Reisen nach Deinem geliebten Amerika.

Ruedi Aschwanden

Ein Besuch im Ortsmuseum Zollikon lohnt sich!

Das Ortsmuseum Zollikon. Wer kennt es nicht, oder vielleicht, wer kennt es?

Wir hatten das Vergnügen, von Architekt Werner Blumer eine Einladung zur Besichtigung zu erhalten.

Er präsentierte dort nicht nur seine Ausstellung «schwarz/weiss», sondern war als Architekt und Fachmann für den Umbau und die Erweiterung des Ortsmuseums mitverantwortlich.

Viele schöne Zeichnungen und stimmungsvolle Fotos, welche Architekt Werner Blumer auf seinen beruflichen und privaten Streifzügen, aber auch als Vor-

standsmitglied der Patenschaft für Berggemeinden nach Hause brachte, waren zu besichtigen. Übrigens konnte in letzter Zeit in der Zürichseezeitung seine Tätigkeit in diesem Bereich ausführlich mitverfolgt werden.

Wir wünschen dem Ortsmuseum Zollikon die Anerkennung, welche diese kulturell wertvolle Institution verdient.

Auch Architekt Werner Blumer wünschen wir viele «schwarz/weisse», vor allem aber schöne Erlebnisse bei seinen weiteren Tätigkeiten.

Ruedi Aschwanden



100 Jahre Ernst AG Verpackungen (Küsnacht und Stäfa)

Die Firma H.K. Schibli AG gratuliert der Firma Ernst AG zu ihrem grossen Jubiläum.

Die Ernst AG als wichtiges Industrieunternehmen am rechten Zürichseeufer wurde als Familienbetrieb aufgebaut.

Wer das Firmengeschehen etwas verfolgt, stösst immer wieder auf die gleichen Namen, was ahnen

lässt, dass die Gründer bis in die heutige Zeit ihre Spuren hinterlassen haben und «Ernst» nicht ein Pseudonym ist.

Wir freuen uns mit der Firma Ernst AG und sind auch ein wenig stolz, weil wir für die grosse Jubilarin immer wieder tätig sein dürfen.

Ruedi Aschwanden



50 Jahre Specogna

Wir gratulieren den Herren Specogna in zweiter und auch schon dritter Generation herzlich zum Jubiläum. Vieles verbindet uns mit dem renommierten Bauunternehmen mit Sitz in Kloten: Specogna als Nachbar unserer

Niederlassung Kloten, Specogna als langjähriger Kunde, Specogna als Baumeister, der für die Qualität unseres Gewerbehause in Kloten verantwortlich zeichnet. Und stolz sein darf auf sein Werk.

Hans Jörg Schibli

50 Jahre Siedlungsbaugenossenschaft Zollikon

Es würde den Rahmen dieser Hauszeitung bei weitem sprengen und nie vollständig sein, wenn alle Aktivitäten der Siedlungsbaugenossenschaft Zollikon aufgezählt würden.

Das Datum 13. März 1943 zeigt es an, die Gründung erfolgte in einer sehr schweren Zeit und es gehörte eine rechte Portion Wagemut dazu.

Der Dank soll nicht nur von den Mietern kommen, sondern auch von uns Handwerkern und Dienstleistungsbetrieben.

Wir wünschen der Siedlungsbaugenossenschaft (auch ein bisschen aus Eigennutz) auf dem Weg in die weiteren 50 Jahre alles Gute.

Ruedi Aschwanden



So präsentieren wir uns an den Gewerbeausstellungen